

Die demografische Entwicklung in unserer Gesellschaft - in unserer Stadt

Am 5. April fand im Bürgerhaus eine Informationsveranstaltung zu diesem Themenbereich unter dem Titel „Städte im Demografischen Wandel“ statt. Eingeladen hatten die Sozialverwaltung der Stadt und der Seniorenbeirat. Referent war Herr Hain, fachkundiger Leiter der Stabsstelle Demografie in Hanau. Leider war das Interesse der Bürger an dieser Informationsveranstaltung geringer als erhofft. Besonders enttäuschte die Veranstalter, dass Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft, die sich mit diesem Thema in den nächsten Jahren intensiv beschäftigen werden müssen, kaum vertreten waren. Man kann den Eindruck gewinnen, dass sie den aktuellen Ereignissen in der Stadt mehr Gewicht beimessen, als dem Engagement für zukünftige, die Gesellschaft existentiell betreffende Entwicklungen.

Die vorprogrammierte demografische Entwicklung wird schon bald erhebliche politische und wirtschaftliche Veränderungen in unseren Regionen verursachen und Lösungen fordern. Wenn man erst dann ernsthaft mit entsprechenden Planungen und Maßnahmen reagiert, wird es zu spät sein.

Die plakative Überschrift des Vortrags mit der Prognose „Leere Kinderwagen – volle Pflegeheime“ mag übertrieben gewesen sein. Es reicht aber die realistische Einschätzung, dass bald unsere Kinderspielplätze und gerade neu geschaffenen KITA-Plätze in 10 bis 20 Jahren leer stehen und für die Senioren zu wenig geeignete, altersgerechte Wohnangebote vorhanden sein werden.

Hier einige Fakten:

Der Anteil der Bürger in Hessen „älter 60“ wird von 25% in 2009 bis 2050 auf 38% ansteigen, der Anteil der Bürger unter 20 Jahren in dieser Zeit von 19% auf 16% abnehmen, die Zahl der Einwohner in Hessen insgesamt um ca. 10% zurückgehen. Diese Entwicklung verteilt sich auf die hessischen Regionen sehr unterschiedlich. In den Ballungsgebieten (Frankfurt-Rhein-Main) wird es sogar Zuwächse geben, in ländlichen Regionen deutlich stärkere Rückgänge – bis hin zur Halbierung der Einwohnerzahlen in „unattraktiven“ Gebieten. Dort droht der Zusammenbruch der örtlichen Infrastrukturen, denn die verbleibenden meist älteren Menschen werden nicht in der Lage sein, mit ihrem Steueraufkommen die anfallenden Kosten dieser Gemeinden zu tragen.

Deshalb wird ein Kampf der Regionen und Gemeinden um ihre Einwohner entbrennen - wenn er nicht schon begonnen hat. Dabei geht es nicht nur um den Zuzug junger Familien, die mit Vergünstigungen beim Erwerb von Eigenheimen gelockt werden sollen, sondern auch um das Halten der Senioren, die – insbesondere wenn sie finanziell gut gestellt sind – ihre Eigenheime auf dem Land verkaufen und in komfortable Seniorenheime in der Stadt oder am Rande der Ballungsgebiete ausweichen wollen.

Das ist die Herausforderung, der sich auch die Stadt Bruchköbel mit all ihren Gremien stellen müssen. Sie war bislang nicht untätig und gilt in vielen Bereichen sogar als vorbildlich (z.B. Seniorenarbeit, Initiativen zur Belebung der Innenstadt, Stadtmarketing usw.) - aber das ist nicht genug! Es sollte mehr übergreifende Bürgerinitiativen zu diesem Thema geben, die von der Stadt und den Repräsentanten der Wirtschaft gestützt und gefördert werden. Der neue Seniorenbeirat bemüht sich seit Monaten mit mäßigem Erfolg um die Aktivierung der Bevölkerung für dieses Thema.

Allerdings scheinen sich viele Senioren für dieses Thema zu jung, andere zu alt zu fühlen und die Generationen, die in 10 bis 20 Jahren massiv von dem demografischen Wandel betroffen sein werden, tangiert es scheinbar überhaupt nicht. Dabei wird gerade diese Altersgruppe die anstehende Veränderung unserer Gesellschaft besonders hart treffen.

Was gilt es zu tun? Wo steht in dieser Situation die Bürgerhilfe?

Die Bürgerhilfe ist ein Verein, der sich an Jung und Alt wendet und für unbürokratische, direkte Selbsthilfe unter den Bürgern steht. Insoweit ist sie schon von ihrem Kerngedanken für die geschilderten Herausforderungen gut gerüstet. Darüber hinaus möchte sich die Bürgerhilfe in den nächsten Monaten verstärkt den gesellschaftlichen Herausforderungen des demografischen Wandels widmen – in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat und dem Stadtmarketing Bruchköbel. Ende Oktober wird es zu diesem Thema eine Veranstaltung des Stadtmarketingvereins geben, auf die wir unsere Mitglieder heute schon hinweisen möchten. Genaueres dazu erfahren Sie unter anderem über die örtliche Presse.

Ansätze und Ideen für die Herausforderungen des demografischen Wandels werden in verschiedenen Gremien diskutiert und voran getrieben. Dafür sollten alle Bürger und Repräsentanten der Stadt Interesse und eigenes Engagement aufbringen.

(Volker Hirsch)

(Vorstandsmitglied Bürgerhilfe und Seniorenbeirat Bruchköbel)